

Protokoll zur Regionalen Arbeitsgemeinschaft
nach § 78 SGB VIII in der Region A
 am 15. September 2004

Leitung der Sitzung: Dr. H. Schirmer

Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

Protokoll: Herr Backes

	<i>Gegenstand</i>	<i>Ergebnisse, Hinweise, Anregungen</i>
TOP 1	Begrüßung	Herr Dr. Schirmer begrüßt die Anwesenden und verliest die Tagesordnungspunkte.
	Protokollfrage	Die Protokolle der Sitzungen sollen in alphabetischer Reihenfolge erstellt werden, woraus sich die heutige Zuständigkeit für diesen Punkt ergibt.
	Die Markus-Kirchengemeinde stellt sich vor	Tobias Weigel von der Markus-Kirchengemeinde erläutert die verschiedenen Angebote der Jugendarbeit und gibt einen Überblick über das Haus und die Schwerpunkte der Arbeit.
TOP 2	Betrachtung, Darstellung, Perspektiven der Region Region A aus unterschiedlicher fachlicher Sicht durch: - Frau Stürzbecher vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst - Herrn Weese von der Schulentwicklungsplanung - Herrn Brose vom Präventionsbeirat	<p>Frau Stürzbecher vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst stellt diesen in einem Vortrag vor. Es gibt 5 Außenstellen, darunter den Standort Schloßstrasse für den Bereich A. Der Dienst ist gegliedert in einen ärztlichen Bereich und einen Sozialdienst. Der ärztliche Bereich kümmert sich beispielsweise um Gesundheitsberichte, Erstuntersuchungen, Impfungen oder Vorsorgeuntersuchungen. Der Sozialdienst erhält die Geburtenmeldungen, macht Beratungen, Hausbesuche und kümmert sich um die Feststellung von Hilfebedarf. Frau Stürzbecher weist darauf hin, dass bei 18% der Erstkontakte Begleitungsbedarf besteht. Im Jahr 2003 gab es 1261 Erstkontakte und 2907 Beratungen. Zur Erfassung des Hilfebedarfs wird die Region in Verkehrszellen eingeteilt. Auf eine Zwischenfrage erläutert Frau Stürzbecher, dass eine Verkehrszelle aufgrund von Sozialfaktoren oder Gesundheitsfaktoren als kritisch eingestuft wird und dass nicht nur die Versorgungslage mit Einrichtungen in der Zelle maßgeblich ist. Der Vortrag endet um 10:30 Uhr. Es gibt ein paar Nachfragen: Besteht Bedarf für spezielle Beratung für Migrantenfamilien? Antwort von Frau Stürzbecher: Eine Kooperation mit verschiedenen Stellen wäre wünschenswert (so gibt es beispielsweise oft keinen Dolmetscher), ansonsten klappt es in den meisten Fällen. Weitere Nachfrage: Gibt es auch im Vorfeld Zusammenarbeit mit Entbindungskliniken? Antwort von Frau Stürzbecher: Ja, in manchen Fällen, es funktioniert aber nicht immer. In Zukunft ist auch eine Kooperation mit dem Hebammenverband angestrebt.</p> <p>Im Anschluß kommt Herr Weese von der Schulentwicklungsplanung zu Wort. Er referiert über den Schulentwicklungsplan (im Internet abrufbar unter</p>

		<p>www.berlin.de/ba-steglitz-zehlendorf/biku.html). Dieser wird für 5 Jahre aufgestellt und beschreibt die Erwartungen in der Schulentwicklung. Herr Weese führt aus, dass die momentan gültigen Prognosen eigentlich überholt und damit Makulatur sind – auch das neue Schulgesetz vom Februar hat schon Auswirkungen auf die Schülerzahl. Der Plan dient als Anhaltspunkt über Infrastruktur und Entwicklung. Da durch das neue Schulgesetz ein früheres Schuleinstiegalter möglich ist, wird also in 2005 ein halber Jahrgang mehr erwartet. Zwischenfrage: Was wird in Bezug auf die Kopernikusschule geschehen? Antwort von Herrn Weese: Sie wird vermutlich ein anderes Gebäude bekommen. Nachfrage bezüglich der Tatsache, dass die Dreizügigkeit von Oberschulen Ziel ist: Werden die Schulen an den diesbezüglichen Planungen beteiligt? Antwort von Herrn Weese: Entscheidend sind wirtschaftliche Überlegungen - Schulen werden beteiligt, aber der Zeitpunkt der Beteiligung kann variieren. Nachfrage von Frau Nolte von der Insulaner-Grundschule: Wird es einen Container für die Schule geben, um das Raumproblem zu lösen? Antwort von Herrn Weese: Nein; im Grundschulbereich gibt es <i>insgesamt</i> sogar zuviel Züge, so dass dort eher gespart werden wird. Zwischenfrage: Wenn die Ganztagschulen kommen, wie kann dann beispielsweise die therapeutische Versorgung von Kindern gewährleistet werden – kann dann Therapie praktisch erst ab 17:00 Uhr stattfinden? Das wäre zu spät. Antwort von Herrn Weese: Der Einwand ist berechtigt, aber eine Lösung gibt es für dieses Problem derzeit nicht.</p> <p>Danach erfolgt eine allgemeine Diskussion über das Raumproblem der Schulen. Tenor: Der Raumzustand ist unzumutbar. Auch die neue OECD-Studie wird thematisiert und die Situation an den Schulen als „dramatisch“ beschrieben.</p> <p>Nach der Pause folgt ein kurzer Vortrag von Herrn Brose über den Präventionsbeirat, der sich eine Diskussion darüber anschließt, was der Präventionsbeirat bewirkt. Herr Brose führt aus, dass der Beirat keine politischen Ansätze verfolgt, sondern Basisarbeit leistet. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit wird der Beitrag sehr kurz gehalten.</p>
TOP 3	Themensammlung: Sozialraumorientierung konkret.	Vorschlag: Thema „Was will diese AG 78“ auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen, Stichwort Selbstverständnis. Ansatz: Gehört das in die Groß-AG 78 oder in die regionalen AGs? Vorschlag: Verlängerung der Sitzungsdauer auf 2,5 Stunden mit fester Pause.
TOP 4	Verschiedenes	Die nächste Sitzung der regionalen AG 78 findet statt am 8.12.2004 im JFH Immenweg, 10:00 – 12:30 Uhr.
		Ende der AG 12:15 Uhr.